

# Begegnungen mit Jesus im Johannesevangelium - Teil 7

Sonntag, den 31. März 2024

## o. Fragen zum Text der Woche

Fortlaufende Bibellese: Joh 20,1-10

- Habe ich Jesus lieb?
- Lasse ich mich von ihm in Dienst nehmen?
- Vergleiche ich mich mit anderen?

## 1. Das Gespräch Jesu mit Petrus ist ein Musterbeispiel echter Seelsorge.

Das Gespräch beginnt schon vor dem eigentlichen Gespräch.

- Nach dem Abendmahl wendet sich Jesus Petrus zu und sagt:
- „Simon, Simon, der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen“ (Lk. 22,31).
  - Das ist ein Weckruf: Petrus wird zweimal mit seinem „bürgerlichen“ Namen angeredet!
  - Doch er nimmt es nicht ernst: Er ist so überzeugt von seiner großen Treue – erst recht, wo gerade die Geschichte mit Judas offenbar ist.
- Jesus wird deutlicher: „Petrus, ich sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geaugnet hast, mich zu kennen“ (Lk. 22,34).
- Petrus reagiert immer noch hochgemut: „Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen“ (Lk. 22,33).
- Obwohl Jesus nicht an seinen Jünger herankommt, gibt er schon an dieser Stelle ein seelsorgerlich-verheißendes Wort mit auf den Weg,
  - An dieses wird er sich später klammern wie an einen Strohalm:
  - „Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhört.“

Damit nicht genug.

- Als es dann zur Verleugnung kam und der Hahn krächte, da wandte der Herr sich „und *sah Petrus an*“ (Lk. 22,61).
  - Ein liebevoller, seelsorgerlicher Blick.
  - Er hat bei Petrus die Tränen der Buße ausgelöst.
- Nach seiner Auferstehung bleibt Petrus weiter im Blick.
  - Die Frauen am Grab bekommen den Auftrag:
  - „Geht hin und sagt seinen Jüngern *und Petrus*, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa“ (Mk. 16,7).
- Petrus wird im Jüngerkreis zum ersten Auferstehungszeugen: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen“ (Lk. 24,34).
- Wenn Jesus bei seinen Erscheinungen sagt; „Friede sei mit euch“, dann hat dieser Friede immer auch Petrus mit eingeschlossen.
- Ganz wichtig: Petrus hat sich trotz seines Versagens *nicht* vom Jüngerkreis entfernt, sondern sich auch als Versager hineingestellt, und ist gerade dort von Jesus wieder aufgerichtet worden.

Montag, den 1. April 2024

## **2. Das eigentliche Seelsorgegespräch findet erst bei der dritten Erscheinung des Auferstandenen im Jüngerkreis statt.**

Fortlaufende Bibellese: Joh 20,11-18

So lange muss Petrus warten.

- Seelsorgegespräche sind oft nicht auf Knopfdruck möglich.
- Manche Dinge müssen ausreifen.
- Auch die Umstände müssen passen.
- Die dritte Offenbarung des Auferstandenen fand diesmal nicht im verschlossenen Raum der Jünger statt, sondern unter freiem Himmel am See Tiberias.
- Dadurch ergab sich die Möglichkeit, einen Platz zu finden, wo man unter vier Augen sprechen konnte.

Die äußere Situation war auch aus anderen Gründen ideal für das anstehende Gespräch.

- Petrus hatte zuvor erklärt: „Ich gehe (wieder) fischen“ (Vers 3a),

**Text der Woche:** Joh 21,15-23

**Autor:** Hans-Michael Sims

- Also zurück in den alten Beruf.
- Die anderen Jünger sagten: „Wir kommen mit“ (Vers 3b).
- „In dieser Nacht fingen sie nichts“ (Vers 3c).
  - Das ist eine starke Erinnerung an die Berufung des Petrus.
  - Damals hieß es ganz ähnlich: „Meister, wie haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen“ (Lk. 5,5).
- Es gibt Dinge, die wiederholen sich in unserem Leben.
  - Auf die sollten wir achten.
  - Sie haben meist mehr mit Gott zu tun, als wir denken.
- Am Ufer steht ein unbekannter Mann, der die Enttäuschung der Jünger noch einmal richtig bewusst macht:
  - „Kinder, habt ihr nichts zu essen?“ (Vers 5).
  - „Werft euer Netz aus zur Rechten des Bootes“ (Vers 6a).
- „Da warfen sie es aus und konnten’s nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische“ (Vers 6b).

Auf diese Weise gibt sich der Auferstandene zu erkennen.

- Als Erster nimmt ihn Johannes als solchen wahr: „Da spricht der Jünger, den Jesus liebhatte, zu Petrus: Es ist der Herr!“ (Vers 7).
- Da ist Petrus nicht mehr aufzuhalten, sondern mit aller Kraft so schnell wie möglich beim Herrn.
- Das zeigt, welche aufrichtige Liebe zu Jesus in ihm brennt.
- Der Herr hat eine Mahlzeit vorbereitet, an der alle teilnehmen.
- Und auch hier ist das Kohlefeuer wie eine stille Erinnerung an die Verleugnung des Petrus, als er sich nachts daran wärmte (18,18).

Dienstag, den 2. April 2024

### 3. Der Auferstandene geht auf den Versager zu(a).

Fortlaufende Bibellese: Joh 20,19-24

Nach der Mahlzeit ist dafür Zeit.

- In dem nun folgenden Seesorgegespräch geht Jesus sehr feinfühlig mit Petrus um.
  - Mit keiner Silbe erwähnt er sein Versagen.
  - Er klagt nicht an, macht keine Vorhaltungen und äußert kein Wort der Enttäuschung.
- Der gute Hirte will helfen, heilen und zurechtbringen.

**Text der Woche:** Joh 21,15-23

**Autor:** Hans-Michael Sims

- „Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslösch“ (Jes. 43,3).
- Unter dieses Wort aus dem ersten Gottesknechtlied hat Jesus in Mt. 12,20 seinen ganzen Dienst gestellt.
- Trotzdem wird nichts vertuscht.
  - Bei diesem Gespräch ist völlig klar, an welche schuldbeladene Vergangenheit angeknüpft wird.
  - Petrus bleibt die Demütigung nicht erspart, dass ihm der Herr dreimal dieselbe Frage stellt.
- Bei der dritten Frage wird ausdrücklich vermerkt: „Da wurde Petrus traurig“ (Vers 17).
  - Jesus streichelt also nicht nur unsere wunden Stellen, sondern legt sie auch offen.
  - Bei einer guten Seelsorge sind Liebe und Wahrheit immer beieinander, aber nie die Liebe auf Kosten der Wahrheit oder die Wahrheit auf Kosten der Liebe.
- Für Gescheiterte gibt es bei Jesus immer einen neuen Anfang.

Mittwoch, den 3. April 2024

## 4. Der Auferstandene geht auf den Versager zu(b).

**Fortlaufende Bibellese:** Joh 20,25-31

Entscheidend ist die Frage: „Hast du mich lieb?“

- Sie wird dem Petrus in einer dreifach-abstufenden Weise gestellt:
  - „Liebst du mich mehr, als diese mich liebhaben?“ (Vers 15) / „Hast du mich lieb?“ (Vers 16) / „Hast du mich gern?“ (V. 17).
  - In der dritten Frage wird ein anderes, abgeschwächtes Wort für „Lieben“ verwendet.
- Petrus antwortet immer mit einem demütigen, klaren „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe“ (Vers 15.16.17).
  - Nicht mehr als die anderen, aber dennoch „liebhaben“.
  - Wobei Petrus immer in großer Bescheidenheit das abgeschwächte Wort „gernhaben“ gebraucht.
- Petrus fühlt sich in einer echten Weise zu Jesus hingezogen.
  - Das will und kann er nicht leugnen.
  - Nach dem Fischfang war er der Erste bei Jesus.
- Wer Jesus liebt, der möchte in seiner Nähe sein.

**Text der Woche:** Joh 21,15-23

**Autor:** Hans-Michael Sims

- Der sucht das Gespräch mit ihm.
- Der ist bereit, das zu tun, was der Herr sagt.
- Petrus schaut dabei nicht auf sich selbst, sondern auf Jesus.
  - Er sagt jedes Mal: „Herr, du weißt“ – „Du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich liebe“ (Vers 17).
  - Die Angeberei ist ihm vergangen.

Eine ausdrückliche Absolution wird in diesem Seelsorgegespräch nicht ausgesprochen.

- Das hängt damit zusammen, dass Jesus das Versagen des Petrus zwar deutlich, aber trotzdem nur zart und indirekt anspricht.
- Ihm geht es eigentlich um etwas anderes: um die Berufung des Petrus.
- Die wird in gewisser Weise schon mit der merkwürdig präzisen Zahl von 153 Fischen angesprochen.
  - 153 ist die Zahl der damals bekannten Länder.
  - Es geht um die Völkermission.
- „Fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschen fangen“, hat Jesus einmal zu Petrus gesagt (Lk. 5,10).
- Natürlich ist das nur möglich, wenn alte Dinge bereinigt sind.
  - Dass Petrus Vergebung erfahren hat, das wird indirekt an zwei Dingen deutlich: Dass Petrus sich in der Liebe Jesu aufgehoben weiß, und dass er seinerseits Jesus aufrichtig lieben kann.
  - Jesus sagt von der Sünderin: „Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt“ (Lk. 7,47).

Donnerstag, den 4. April 2024

## 5. Petrus wird ohne Bewährung in den Dienst eines Hirten gestellt.

**Fortlaufende Bibellese:** Joh 21,1-14

Dreimal sagt Jesus: „Weide meine Lämmer bzw. Schafe“ (Vers 15.16.17).

- Gedemütigte und zerschlagene Leute sind immer noch die besten Werkzeuge in Gottes Hand.
- Sie wissen, wie sehr sie auf den Herrn angewiesen sind.
- So lesen wir es auch am Ende des Markus-Evangeliums:
  - „Zuletzt, als die Elf zu Tisch saßen, offenbarte Jesus sich ihnen und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte.“

**Text der Woche:** Joh 21,15-23

**Autor:** Hans-Michael Sims

- „Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur“ (Mk. 16,14+15).

- Der Herr hat sich nie geschämt, Sünder in seinen Dienst zu nehmen.
- Wichtig ist nur, dass ihre Sünden vergeben sind.

Petrus wird von Jesus in den Hirtendienst gerufen.

- In diese Richtung wies bereits ein Wort bei der Ankündigung der Verleugnung, wo der Herr sagt: „Wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder“ (Lk. 22,32).
- Hirtendienst ist ganz wesentlich Seelsorgedienst.
- Die Berufung zum „Fels“ und „Menschenfischer“ machen deutlich, dass der Hirtendienst des Petrus nicht auf eine Ortsgemeinde beschränkt ist, sondern den gesamten Leib Christi betrifft.
- Ostern stellt die Jünger in einen völlig neuen Horizont.
- Petrus ist dann in seiner Berufung in besonderer Weise wegweisend und Maßstäbe-setzend für die ersten Christen gewesen,
  - sowohl in Jerusalem als auch in Rom,
  - nicht zuletzt auch mit seinen beiden Briefen.

In den drei Sendungsworten Jesu gibt es zwei bemerkenswerte Wortverschiebungen.

- Einmal spricht Jesus von „Lämmern“, andermal von „Schafen“.
- Mit „Lämmern“ soll zum Ausdruck gebracht werden die Schwäche und das Angewiesensein.
  - Die Liebe Jesu hat sich immer in besonderer Weise den Schwachen, Armen und Elenden zugewandt.
  - Das soll Petrus in seinem hohen Leitungsamt nie vergessen: „Weide meine Lämmer!“
- Wenn von „Schafen“ die Rede ist, dann wird etwas anderes betont.
  - Schafe sind Herdentiere, als Einzeltiere sind sie orientierungslos und haben sie keine Überlebenschance.
  - Petrus soll also immer die Gemeindeperspektive vor Augen haben und vorangehen, um den Schafen die rechte Orientierung zu geben.
- Beim „Weiden“ gebraucht Jesus auch zwei unterschiedliche Worte.
- Das erste Wort für „weiden“ betont die Fürsorge.
  - Hier geht es darum, dass die Schafe genügend Nahrung haben, nicht überfordert werden und auf schwierigen Wegen es jeder schafft.

**Text der Woche:** Joh 21,15-23

**Autor:** Hans-Michael Sims

- Das ist die seelsorgerliche Linie des Hirtenamtes, wo auch der Einzelne im Blick bleiben muss.
- Das zweite Wort für „weiden“ betont mehr die Leitungsaufgabe.
  - Ein Hirte muss die Herde vor dem Zugriff von Feinden schützen, insbesondere vor dem Wolf.
  - Er hat also über die Einheit der Herde zu wachen (der Wolf zerstreut) und vor Irrlehren zu warnen (Apg. 20,28-30).

Freitag, den 5. April 2024

## **6. Am Ende des Seelsorgegespräches steht der Ruf: „Folge mir nach!“**

**Fortlaufende Bibellese:** Joh 21,15-19

Dieser Ruf Jesu ist für Petrus an sich nichts Neues.

- Er hat ihn gehört, als Jesus ihn ins Dasein eines Jüngers rief.
- Damals hat er die Netze verlassen und sein Leben an Jesus gehängt.
  - Es war nie seine Absicht, dieses Leben zu verlassen.
  - Er wollte immer bei Jesus sein.
- Selbst sein Versagen hat daran nichts geändert.
- Trotzdem ergeht in dieser besonderen Stunde am See Tiberias der Ruf Jesu noch einmal neu an ihn.
  - Anders als beim ersten Mal schließt dieser Ruf nunmehr Karfreitag und Ostern ein.
  - Nachfolge Jesu ist Leidensnachfolge, und Leidensnachfolge führt zur Verherrlichung des Sohnes Gottes.
- Das ist noch einmal eine andere „Hausnummer“ als früher.

Jesus redet hier zu Petrus prophetisch.

- „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hinwolltest, wenn du aber alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürteln und führen, wo du nicht hinwillst“ (Vers 18).
- Nachfolge Jesu heißt: nicht eigene Wege gehen, sondern seine Wege.
  - Das verdeutlicht Jesus am Bild von Jung und Alt.
  - Junge Menschen können sich selbst helfen, alte Menschen sind auf die Hilfe anderer angewiesen.

**Text der Woche:** Joh 21,15-23

**Autor:** Hans-Michael Sims

- Das hilfeschuchende Ausstrecken der Hände, das Sich-Gürten-Lassen und Geführt-Werden, ist etwas, was keiner von uns erstrebt.
  - Aber in der Nachfolge Jesu geht es nicht anders.
  - Keiner muss sich davor fürchten: Wir wissen ja, wer uns führt – Es ist der gute Hirte, der sich gerade so an uns verherrlicht.
- Petrus ist nach Pfingsten freiwillig genau diesen Weg gegangen.
  - Er hat Dinge getan, die er von sich aus nie hätte tun wollen: Von Natur aus war er kein Fels, sondern ein „Wackelpudding“.
  - Doch Pfingsten tritt er vor die Menge, geht mehrere Male ins Gefängnis, bekennt den Namen Jesu, steht vor dem Hohen Rat, ließ sich schlagen, übt Gemeindegewalt usw.
- Zu diesem Weg hat sich der Herr bekannt durch viele Zeichen und Wunder.
  - So ist Gemeinde gebaut worden.
  - Viele haben sich bekehrt, die Herrlichkeit Gottes ist offenbar geworden, wunderbare Frucht ist entstanden.

„Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe“ hat Jesus gesagt (10,11).

- Diesen Weg Jesus nach soll nun auch Petrus gehen.
- Nur so kann er den Dienst eines Hirten tun.
- Früher waren Kreuz und Leiden kein Thema für ihn.
  - „Das widerfahre dir nur nicht!“ (Mt. 16,22).
  - Aus Angst davor hat er Jesus verleugnet.
- Jetzt deutet Jesus sogar an, „mit welchem Tod er Gott preisen („verherrlichen“) würde“ (Vers 19)
  - Im Jahr 66 n.Chr. ist Petrus bei der Christenverfolgung in Rom unter Kaiser Nero gekreuzigt worden.
  - Schon bei der Fußwaschung hatte Jesus ihm gesagt: „Wo ich hingehe (nämlich ans Kreuz), kannst du mir jetzt nicht folgen; aber du wirst mir später folgen“ (Joh. 13,36).
- Das angenommene Kreuz ist bis zum heutigen Tag für jeden von uns das Echtheitszeichen eines Nachfolgers Christi.

## 7. Nach dem Seelsorgegespräch mit Jesus fällt der Blick von Petrus auf Johannes.

Fortlaufende Bibellese: Joh 20-25

„Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, den Jesus liebhatte“ (Vers 20).

- Seine Frage an Jesus: „Herr, was wird mit diesem?“ (Vers 21)
  - So schnell geht das mit dem menschlichen Vergleichen!
  - Vergleichen mit anderen ist geistlich gesehen ein „No go“.
- Das macht Jesus auch sofort deutlich.
- Es läuft am Ende immer auf die Frage hinaus: „Bin ich besser als der andere? oder "habe ich es schlechter als er?“
- Die Folgen des Vergleichens sind Hochmut oder Minderwertigkeitskomplexe, Neid und Streit, böse Gedanken oder Herrschen-Wollen.
- Jesus sagt zu Petrus: „Was geht's dich an?“ (Vers 22b).

Jeder muss in seiner Berufung bleiben und ohne Seitenblicke auf andere dem Herrn dienen.

- Der volle Antwort Jesu lautet: „Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an?“
- Johannes ist nicht gekreuzigt worden, war aber in der Verbannung.
- Johannes hat ca. 35 Jahre länger gelebt als Petrus.
- Er war als Apostel im geistlichen Aufbruch der wichtigen Provinz Asia.
- Er hat die Wiederkunft Jesu und die Ereignisse der Endzeit offenbart bekommen und aufgeschrieben. Das war sein Weg und Platz!